

Hochzeit in Truebschachen : ein Beitrag zur Satire-Volkshochschule der SRG

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-599870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hochzeit in Truebschachen

Ein Beitrag zur Satire-Volkshochschule der SRG

Die illustrierte Wochenbeilage einer grossen Tageszeitung widmet diesem Thema – Ortschaft und Hotelbezeichnung leicht verändert – acht volle Seiten. Die beiden Verfasser, ein schreibender und ein photographierender, sagen, es handle sich um eine Satire. Da wird nun also ein Hotel «Burghof» Heiratswilligen wärmstens angepriesen, weil es da alles gibt, was es sonst nicht gibt – von der Hochzeitskapelle bis zum Bett-Boot im Schwimmbassin des Hallenbades. Früher gab's ein an Ketten aufgehängtes Hochzeitsbett mit daran befestigten Glocken, die bei der Inbetriebnahme sanft zu läuten begannen. Auch besagtes Boot wird, nachdem es beladen wurde, hochgezogen und schwebt schliesslich über dem Wasserpiegel.

Wo der Wirt nur die Ideen her hat? Mag sein, er war Koch bei Teddy Stauffer in Acapulco. Von Kulturbewusstsein und Geschäftsgeist zeugt es, dass er 65 Honoratioren und Vereinspräsidenten, -aktuare etc. aus der Umgebung zu Rittern geschlagen hat, ebenso den Herrn Vikar von der Kapelle. Und sie liessen sich gern schlagen – da schaut so manches Festgelage samt Zerstüpf an die Vereinskasse heraus. Den Vikar hat der Wirt übrigens in echt Öl malen lassen, eingeraht und an gut sichtbarer Stelle aufgehängt – das Bild natürlich; der Vikar lebt und bläst munter nach gehabter Zeremonie auf seiner Klarinette an des Burgherrn Festivitäten. Wer würde beim Betrachten des Gemäldes nicht unwillkürlich denken: Aha, das ist der Ahnherr.

Wie man sieht, ist alles von auserlesenem Geschmack und zielt genau auf jenen Prozentsatz der alemannischen Bevölkerung dieses Landes, welcher Satire nicht versteht (97%). Und als Puck das realisierte, kam ihm die Erleuchtung: Das ist fraglos die Grundidee der beiden cleveren Journalisten – man verkleidet die Reportage als Satire, macht sich weidlich über alles lustig, photographiert mit Linsen, die alles ein wenig verzerren, und verkauft das Ergebnis einer Zeitung. Die Redaktoren aber schmunzeln, denn sie gehören zu den 3%, die Satire verstehen. Danach aber schmunzelt der Wirt – er bekommt gratis acht Seiten Inserate. Ja – und die Journalisten nehmen Honorare von zwei Seiten entgegen, vom Journal Geld und vom Hotel je eine Gratishochzeit.

Puck



«Wie eiskalt ist dein Händchen!»

Am Rätö si Mainig



In was für Sagg-Gassa a rechte Schtiaragrind füara khann, zäb wüssa-miar Pünderer khaiba guat. Jetz hens aber au d Wisner im Khanton Solothurn dunna z schpüura kriagt. Dr Gmaind Wisa (Wisener) ischas nämli us luuter parteipolitischam Zangg nümma lungla, a-n-Ammann

(Gmaindpräsident) z wähla. Dr CVP-ler hät varsait, dr FDP-ler hens au nit wella, und uf a-n-andara hen si sich erscht recht nit khönna ainiga. D Solothurner Regiarig hät däm Truurschiil fasch z ganza letschta Johr lang zua-gluagat. Jetz aber hät si d Geduld varloora und dia Gmaind ohni langi Pflanz entmündigat.

Aso ischas drzua kho, dass s jetz a Vogt hend z Wisa. A böosa Tolgga in dr Dorfgschicht und schiar a-n-Erinnerig an da Gessler! – Do gits nu no ains: dia guata «Seldwisner» sölland luaga, dass s

möglischt rasch a Tell findand, wo si vu dära Blamage befreit. Nu – dä Tell müassti natüürli in dr richtigta Partei sii, susch taugt ar nit. – Das isch äba in Wisa 1982 nümma so aifach wia z Altdorf anno 1291!

Elchina 
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien